

## Gesundheitsmarkt Europa

### Wie DAIICHI SANKYO mit innovativen Produkten konsequent den Markt erobert

Frankfurt, 22. Juni 2010 – Auf einer Pressekonferenz stellte der japanische Pharmakonzern DAIICHI SANKYO sein ehrgeiziges Konzept für das Wirken in Deutschland und Europa vor. Neben dem Ziel einer kontinuierlichen Wachstumssteigerung sollen hohe Forschungsaufwendungen den Nachschub an neuen Wirkstoffen sichern.

Das Ziel ist klar: weiteres Wachstum in Europa. 2009/2010 hatte die DAIICHI SANKYO-Gruppe in Europa ein operatives Ergebnis von 69,7 Millionen Euro erzielt. Schon in zwei Jahren soll der Umsatz in den europäischen Ländern bei insgesamt 1,2 Milliarden Euro liegen – ein ehrgeiziges Vorhaben, das sich der japanische Pharmakonzern in der hoch angespannten Situation der Gesundheitswesen aller Länder, in denen das Pharma-Unternehmen im europäischen Raum agiert, gesetzt hat.

Noch stärker als der Umsatz soll in den kommenden Jahren das operative Ergebnis steigen. „Wir rechnen mit einem überproportional starken Anstieg unseres Gewinns“, sagte Reinhard Bauer, Managing Director und CEO der DAIICHI SANKYO EUROPE GmbH, auf einer Pressekonferenz in Frankfurt. Dabei rechnet Bauer in den nächsten Jahren mit gleichbleibenden Fixkosten bei weiter steigendem Umsatz. Nach einem starken Personalaufbau habe das Unternehmen, wie Bauer darlegt, nun „eine Größe erreicht, mit der das Wachstum in der Zukunft bewältigt werden kann“.

### Der japanische Konzern gehört zu den 20 führenden Pharmaunternehmen der Welt

Strategisches Ziel des Unternehmens ist es, bis 2015 mehr als 60 Prozent des globalen Umsatzes von dann über elf Milliarden Euro außerhalb Japans zu erwirtschaften. Aktuell liegt diese Quote bei rund 45 Prozent. Damit spielt Europa innerhalb des Konzerns eine immer bedeutendere Rolle. – Ein weiteres strategisches Ziel ist die konsequente Umsetzung des so genannten Hybridmodells. Genauer gesagt heißt das: Vermarktung innovativer Arzneimittel von DAIICHI SANKYO einerseits und Generika von Ranbaxy andererseits.

### DAIICHI SANKYO im globalen Ranking



Unternehmen	2009 Umsatz (in Mrd. \$)	Unternehmen	2009 Umsatz (in Mrd. \$)
1. Pfizer (Wyeth)	56,8	11. Teva	15,9
2. Merck & Co. (S.-Plough)	38,8	12. Bayer	15,7
3. Novartis	38,3	13. Boehringer Ingelheim	15,3
4. Sanofi-Aventis	35,4	14. Amgen	14,9
5. GlaxoSmithKline	34,9	15. Takeda	14,3
6. AstraZeneca	34,3	16. BMS	14,0
7. Roche	32,5	17. DAIICHI SANKYO	8,7
8. Johnson & Johnson	26,7	18. Novo Nordisk	8,5
9. Eli Lilly	20,2	19. Eisai	8,1
10. Abbott Laboratories	19,7	20. Otsuka	7,8

**Quelle: IMS Health/Geschäftsberichte 2009. Nur Pharmaumsätze. Umsätze abhängig von Wechselkursschwankungen.**

Dazu erklärt Bauer: „Wie das in Europa aussehen kann, zeigt das Beispiel Rumänien. Dort vertreibt unsere indische Konzerntochter Ranbaxy Laboratories Ltd. seit vergangenem Jahr das Osteoporosemedikament EVISTA®. Solche gemeinsamen Aktivitäten werden wir in europäischen Märkten, wo wir noch nicht mit einer

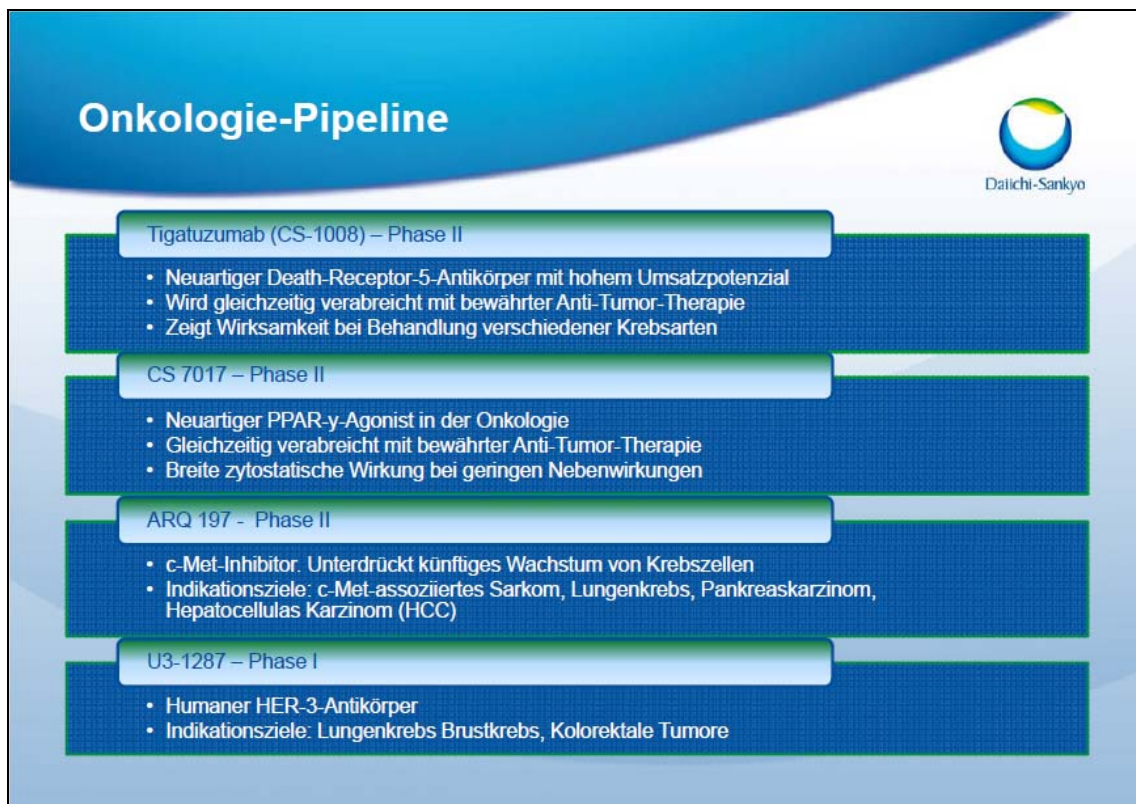
eigenen Organisation vertreten sind, künftig verstärkt sehen.“ Außerdem schaut DAIICHI SANKYO auf einige Staaten in Osteuropa wie z. B. Ungarn, wo der Konzern derzeit den Markteintritt vorbereitet.

Mit einem Umsatz von fast 7,3 Milliarden Euro im Geschäftsjahr 2009 (zum 31.3.) gehört der japanische Konzern zu den 20 führenden Pharmaunternehmen der Welt. Die Deutschland- und Europazentrale hat ihren Sitz in München. Einer der zentralen globalen Produktionsstandorte des Konzerns befindet sich im bayerischen Pfaffenhofen. Hier wird die Kapazität der Arzneimittelproduktion derzeit sukzessive von jährlich zwei Milliarden auf vier Milliarden Tabletten verdoppelt. Das unterstreicht die steigende Bedeutung des Werkes innerhalb des Konzerns. Von Pfaffenhofen werden Medikamente in 50 Länder geliefert. „Unser Standort“ so Bauer, „wurde kürzlich erneut von der US-Arzneimittelbehörde FDA inspiziert – wieder mit Bestnoten. Das ist ungewöhnlich und Ausdruck unseres hohen Qualitätsstandards.“

**In seinen Forschungsaktivitäten konzentriert sich DAIICHI SANKYO auf die Bereiche Herz/Kreislauf, Hämatologie, Metabolismus und Krebs.**

Mit großer Dynamik treibt der Konzern zudem die Entwicklung des oralen Faktor-Xa-Hemmers Edoxaban voran, der sich für die Indikationen Vorhofflimmern (Arterielle Fibrillation, AF) und Venöser Thromboembolismus (VTE) derzeit in der klinischen Testphase III befindet. Bauer wörtlich: „Wir wenden allein für diese beiden Phase-III-Studien einen hohen Betrag auf. Unser Ziel ist es, Edoxaban alleine auf den Markt zu bringen.“

Darüber hinaus blickt Bauer zuversichtlich auf die Entwicklungen im Bereich Onkologie. „Mit der 2008 erworbenen Biotechfirma U3 Pharma haben wir eine echte Perle im Portfolio. Das Unternehmen liefert uns eine Fülle an aussichtsreichen Molekülen zur Therapie verschiedener Arten von Krebs. Mehrere Projekte befinden sich dort in der Präklinik beziehungsweise in frühen klinischen Phasen.“



Darüber hinaus unterhält DAIICHI SANKYO in der Krebsforschung mehrere Kooperationen, unter anderem mit dem Münchener Biotech-Unternehmen Morphosys, der schwedischen Biotechfirma BioInvent sowie den US-Unternehmen ArQule und Amgen. Hauptprodukte sind derzeit die Präparate OLMETEC<sup>®</sup>, OLMETEC PLUS<sup>®</sup>, SEVIKAR<sup>®</sup>, MEVALOTIN<sup>®</sup>, LOMIR<sup>®</sup> und LOPRESOR<sup>®</sup>.

Vorrangiges Ziel der Forschung ist es, Arzneimittel zu entwickeln, die als Beste in ihrer Klasse gelten oder eine neue Wirkstoffklasse begründen. Mit Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen in Höhe von 1,5 Milliarden Euro im Geschäftsjahr 2009 erreichte der Konzern eine F & E-Quote von 20,7 Prozent.

**hb**

**Quelle:**

Daiichi-Sanyo-Pressekonferenz, Frankfurt, 22. Juni 2010.  
Veranstalter: Daiichi-Sankyo Europe GmbH, München.